

frederick
lau

david
kross

emilia
schüle



ein film von markus goller

Simpel

Filmheft

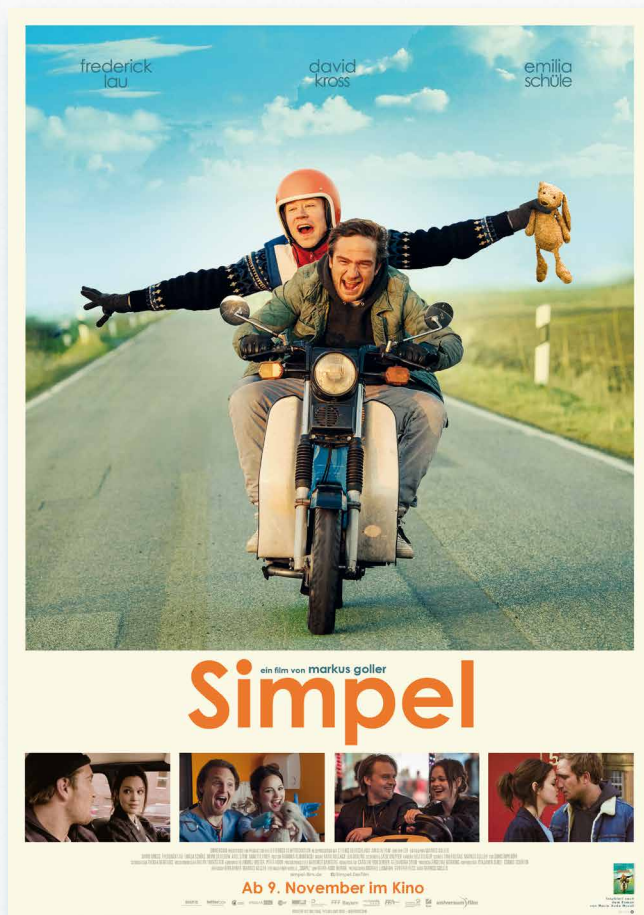
mit Materialien für die schulische
und außerschulische Bildung

21
22
23

24

SIMPEL

Deutschland 2017, 113 Minuten



Kinostart: 09. November 2017

Regie: Markus Goller

Drehbuch: Dirk Ahner und Markus Goller nach dem gleichnamigen Roman von Marie-Aude Murail

Kamera: Ueli Steiger

Szenenbild: Zazie Knepper

Außenrequisite: Steffi Lehmkul

Maskenbild: Kathi Kullack

Kostümbild: Ramona Klinikowski

Produzenten: Letterbox Filmproduktion GmbH

Koproduktion mit: C-Films (Deutschland), Amalia Film und ZDF

FSK: ab 6 Jahre

Verleih: Universum Film GmbH

Webseite: www.simpel-film.de

Darsteller*innen:

David Kross (Simpel), Frederick Lau (Ben), Emilia Schüle (Aria), Devid Striesow (David), Axel Stein (Enzo), Anneke Kim Sarnau (Julia) u.a.

Genre: Tragikomödie, Road-Movie, Literaturverfilmung

Altersempfehlung: ab 12 Jahre

Klassenstufen: 7. bis 10. Klasse

Sprachfassungen: deutsche Originalfassung, barrierefreie Fassungen verfügbar

Themen:

Behinderung und Anderssein, Außenseiter, Respekt und Toleranz, Selbstbestimmung, Verantwortung, Pflege, Familie, Freundschaft, Rollen

Fächer:

Deutsch, Ethik, Pädagogik, Sozialkunde, Psychologie, fächerübergreifend zu Diversity, Französisch, Religion

Schulkinovorführung:

Wenn Sie Interesse an einer Schulkinoveranstaltung haben, setzen Sie sich bitte mit einem Kino in Ihrer Umgebung in Verbindung. VISION KINO nimmt den Film ab 2018 in das Programm der SchulKinoWochen.

Inhalt des Filmheftes

Die Filmhandlung	4
-------------------------------	---

Einführung für Lehrkräfte

• Zum Film	5
• Zum Filmheft	6
• Charakterisierungen der Hauptfiguren	7
• Didaktische Anmerkungen und Lösungsvorschläge zu einzelnen Arbeitsblättern	10

Unterrichtsmaterial und Arbeitsanregungen

*Die Arbeitsanregungen sind zur Differenzierung gekennzeichnet (*leicht, **mittel, ***anspruchsvoll)*

Was passiert im Film? Handlungsebene und Figuren

• Einführung für jüngere Schüler*innen vor dem Kinobesuch - Antizipation von Figur und Handlung* und Beobachtungsaufträge zur Ausgabe vor dem Kinobesuch*	13
• Was passiert im Film? Sicherung der Handlung, Identifikation der Haupt- und Nebenfiguren und Schlüsselszenen*	14
• Wie ticken Ben und Simpel? Charakterisierungen der Hauptfiguren* - ***	15
• Wie spricht Simpel? Sprachanalyse**	17
• Keine Nase, keine Vase – Wer ist Monsieur Hasehase? Funktion und Symbolik des Stofftiers* - ***	18
• Welche Rollen spielen die Nebenfiguren? Untersuchung von Aria, Enzo, Vater**	19

Wie ist der Film gemacht? Aufbau und Ausgestaltung

• Was ist eine „realistische Tragikomödie“? Untersuchung der Genrekennzeichen*	20
• Welche Informationen bietet uns die Exposition?*	21
• Wie erzeugt man mit filmischen Mitteln eine Atmosphäre?* - ***	22
• Wie kommt Simpel ins Bett? Wie kommt Simpel ins Heim? Ellipsen – Entwicklung einer Szene als Storyboard**	25
• Die „Verreise“ – ein „unfreiwilliges Helden-Roadmovie“? Untersuchung von Genreaspekten**	26
• Das Ende – happy? Entwicklung eines alternativen Schlusses**	27

Worum geht es noch? Thematische Vertiefung

• Behinderung – Was bedeutet das? Recherche und Diskussion**	28
• Separation, Integration, Inklusion – Wie wollen wir miteinander leben und lernen?***	29
• Jeder ist gefragt! – Ideen zum szenischen Spiel* - ***	31
• Welche verschiedenen Rollen spielst du in deinem Leben? – Identität und Rolle*	32



Die Filmhandlung

Ben hat keinen festen Job, ist aber auch so völlig ausgelastet. Auf dem Hof der Familie am Deich pflegt er seine krebskranke Mutter und seinen 22-jährigen Bruder Barnabas, genannt Simpel, der geistig behindert ist und kognitiv auf dem Stand eines Dreijährigen. Ständig verursacht er kindliches Chaos oder läuft von zu Hause weg. Dieses Mal findet Ben Simpel kurz vor der einsetzenden Flut draußen im Watt, wo er zusammen mit seinem Stofftier und ständigen Begleiter Monsieur Hasehase spielt. Obwohl er zunächst wütend ist, erliegt Ben wie immer dem kindlich-fröhlichen Charme Simpels und tanzt mit ihm ausgelassen im Wattschlamm. Am Abend bekommt Simpel sein Lieblingsessen Erdbeeren, die er in seiner eigenen Sprache „Quasilorten“ nennt. Als Ben seiner Mutter das Essen ans Bett bringen will, findet er sie tot vor.

Auf der Beerdigung nimmt Simpel Abschied von seiner Mutter. Er verspricht, auf seinen jüngeren Bruder Ben aufzupassen und wünscht ihr eine gute „Verreise“. Wieder zuhause, überbringt der Dorfpolizist die Nachricht, dass Bens Antrag, Simpel alleine zu betreuen, abgelehnt worden ist. Der Vater der beiden, der seine Familie schon vor langer Zeit verlassen hat, habe sich dagegen ausgesprochen und nun soll Simpel in wenigen Tagen ins Heim gebracht werden. Eine Trennung ist für beide unvorstellbar, denn seit Ben denken kann, kümmert er sich um den hilfebedürftigen Simpel.

Zunächst fügt sich Ben der Anordnung und setzt Simpel in den Polizeibus, mit dem er ins Heim gebracht werden soll. Als jener sich aber verzweifelt zur Wehr setzt, sieht Ben rot und kapert den Bus. Unversehens sind Ben und Simpel auf der Flucht. Simpel schlägt vor, ans Meer zu reisen, aber Ben möchte zu ihrem Vater, von dem Simpel glaubt, dass er auf „Geschäftsverreise“ sei. Ben aber weiß, dass er in der nahen Großstadt lebt. Sie schlagen sich zu Fuß und per Anhalter durch, ein Stück nimmt sie ein LKW-Fahrer mit, der selbst einen behinderten Sohn hat. Mit der Medizinstudentin Aria und ihrem Kumpel, dem Sanitäter Enzo, gelangt das Brüderpaar schließlich bis nach Hamburg.

Ben will zunächst allein mit dem Vater sprechen, den er viele Jahre nicht gesehen hat und sucht ihn in dem Autohaus auf, in dem dieser als Geschäftsführer arbeitet. Simpel lässt er solange an einer Bushaltestelle in der Nähe warten. Dort kommt Simpel mit der Prostituierten Chantal ins Gespräch. Sie nimmt ihn mit in die Animierbar, in der sie arbeitet. Unterdessen gibt sich Ben seinem Vater David zu erkennen. David scheint ehrlich erfreut, Ben wiederzusehen und lädt ihn ein, seine neue Familie kennenzulernen. Simpel spielt inzwischen in der Animierbar mit den Prostituierten verstecken, wird aber schließlich vom Barbesitzer hinausgeworfen. Es kommt zu Handgreiflichkeiten und Ben und Simpel müssen erneut fliehen.



Im Krankenhaus versorgt Aria Bens Wunde, und sie lässt die beiden Brüder in ihrer Wohnung übernachten. Am nächsten Tag trifft Ben nochmals seinen Vater und erfährt, dass dieser zwar Kontakt zu ihm gesucht habe, aber den behinderten Sohn verleugnet hat. Simpel,

alleine in Arias Wohnung, spielt derweil Kochen und löst einen kleiner Wohnungsbrand aus, der vom Nachbarn glücklicherweise schnell gelöscht werden kann. Als Aria nach Hause kommt, findet sie einen völlig verstörten Simpel vor, und um ihn abzulenken, geht sie mit ihm auf einen Kinderspielplatz. Dort treffen sie auf Sarah und ihre Freunde. Die Jugendlichen leben in „Haus Sonnengarten“, einem Wohnheim für Menschen mit Behinderungen, und feiern gerade Sarahs Geburtstag. Schnell freundet sich Simpel mit Sarah an und gemeinsam gehen alle noch auf einen Jahrmarkt, wo sie einen herrlichen Abend erleben.

Zurück zu Hause macht Aria Ben schwere Vorwürfe: Er könne sich nicht alleine 24 Stunden am Tag um Simpel kümmern und solle seinen Bruder besser in einem Wohnheim unterbringen, wo er rund um die Uhr betreut werden könne. Darauf flieht Ben mit Simpel in die nächtliche Großstadt. Am nächsten Tag besucht Ben wieder seinen Vater. Die Familie feiert gerade den Geburtstag von Davids neuer Frau in großer Gesellschaft, nimmt sich aber trotzdem Zeit für Ben. David versucht Ben zu erklären, warum er Simpels Existenz geleugnet und seine Einweisung in ein Heim bewirkt hat. Ben soll etwas aus seinem Leben machen und sich nicht nur um den behinderten Bruder kümmern. Als Simpel, der eigentlich vor dem Haus des Vaters warten sollte, in die Geburtstagsgesellschaft hineinplatzt, verliert der Vater die Fassung und wirft Simpel gewaltsam aus dem Haus.

Die Brüder stranden hungrig auf einem Bahnsteig. Ben ist von der Situation überfordert, er schreit Simpel wütend an und macht ihm Vorwürfe. Simpel steigt in seiner Verwirrung in eine kommende Bahn ein und fährt davon. Ben bereut seinen Wutausbruch sofort und begibt sich zusammen mit Aria und Enzo auf die Suche. Schließlich stellt die Polizei Simpel auf dem Dach eines Hochhauses, wo es zu einer dramatischen Situation kommt, als Monsieur Hasehase vom Dach fällt und Simpel hinterherzuspringen droht.

In der Schlusszene sieht man Simpel im „Haus Sonnengarten“ bleiben. Ben wird vom Dorfpolizisten abgeholt, das Ende bleibt offen.



Zum Film

Wie soll man mit Menschen umgehen, die anders, hilfebedürftig, behindert sind? Wo liegen die Grenzen von Verpflichtungen und Verantwortlichkeit? Wie können solche Schicksale human und liebevoll gemeistert werden?

Der Film SIMPEL wirft Fragen auf, die alles andere als simpel sind. Er nimmt jugendliche wie erwachsene Zuschauer*innen mit auf eine filmische Reise, an deren Anfang ein schweres Schicksal und am Ende Loslösung, Neuanfang und Selbstbestimmung stehen. Das Thema ist ernst, jedoch wird der 22-jährige, geistig schwer behinderte Barnabas, genannt Simpel, so liebevoll, skurril und zärtlich gezeichnet, dass man sich als Kinozuschauer*in ausgesprochen amüsiert. Insofern sorgt SIMPEL bei aller Problematik für ein warmherziges Gefühl – ein „Feelgood-Movie“ im besten Sinne. Auf tragikomische Weise erzählt uns SIMPEL die Bandbreite von Fürsorge und Hilfsbereitschaft und was alles in „sich kümmern“ steckt. Bestenfalls nimmt der Film uns Berührungsängste gegenüber Menschen mit Behinderungen. Das liegt auch an den herausragenden schauspielerischen Leistungen von David Kross, der Simpel so überzeugend und glaubwürdig spielt, dass man als Zuschauer*in völlig vergisst, einen nicht-behinderten Schauspieler vor sich zu haben.



Der erwachsene Mann und sein Stofftier: Das Gespann ist Nervensäge, Entertainer und Weiser zugleich. Mit einfach-direkten, aber verblüffend treffenden Kommentaren trifft Simpel den Kern der Dinge und benennt sie so, wie sie sind. Er hat die Fähigkeit, in andere zu blicken und ihre Probleme zu erkennen. Mit seiner kindlich-naiven, gutmütigen, fröhlich-lebendigen Art gewinnt Simpel die Herzen der Menschen um sich herum und bringt sie dazu, ihn zu unterstützen. Diese große Sympathie werden ihm ebenso Schüler*innen entgegenbringen. Hier kann die pädagogische Arbeit ansetzen, denn die anarchisch-spontanen, lustigen Einfälle und Launen werden die Jugendlichen ansprechen. Dabei bleibt das Thema Behinderung nicht im Vordergrund, es bleibt Raum für weitere Themen wie

der Wert von Freundschaft oder Familie, das füreinander Dasein, Verantwortung und Selbstbestimmung, die direkt in der Lebenswirklichkeit Heranwachsender verhaftet sind.

Der Film bietet Ansatzpunkte für sowohl eine inhaltliche als auch filmanalytische Auseinandersetzung. Dabei stehen die ungleichen, aber für den Fortlauf der Filmhandlung gleichwertigen, Brüder klar im Vordergrund. Das Zentrum bildet der titelgebende Simpel mit seinem Stofftier Monsieur Hasehase. Allerdings ist es die Figur von Ben, die sich aktiv entscheiden und entwickeln muss.

SIMPEL folgt einem linearen, konventionellen Aufbau. Ergänzend zu dem Material in diesem Heft bietet sich daher an, den Film als Beispiel zur Einführung von klassischen Dreiakttern zu betrachten, um Schüler*innen das dramaturgische Konzept von Exposition, Entwicklung und Auflösung nahezubringen. Insbesondere am Filmanfang findet sich eine dramatische Verdichtung, wodurch sich eine Untersuchung der Exposition lohnt. Dabei können mit einer vertiefenden Untersuchung von Wendepunkten filmsprachliche Fachbegriffe eingeführt und die Methode der Szenenanalyse mit den Schülerinnen und Schülern geübt werden. Folgende Szenen/Sequenzen bieten sich an:

- **Wendepunkt I:** Die Mutter stirbt, Ben erhält die Nachricht über die Einweisung Simpels.
- **Wendepunkt II:** Ben kapert den Bus, die Brüder hauen ab.
- **Wendepunkt III:** Die Brüder lernen Aria und Enzo kennen.
- **Wendepunkt IV:** Simpel löst einen Brand aus.
- **Wendepunkt V:** Simpel lernt Sarah aus dem „Haus Sonnengarten“ kennen.
- **Wendepunkt VI:** Der Vater schmeißt Simpel aus dem Haus.
- **Wendepunkt VII:** Ben macht Simpel Vorwürfe, Simpel haut ab.
- **Wendepunkt VIII:** Simpel droht vom Hochhausdach zu springen.

Das Drehbuch basiert auf der gleichnamigen französischen Romanvorlage „Simple“ (2004) von Marie-Aude Murail. Das Buch gewann zahlreiche Preise (u.a. 2008 den Deutschen Jugendliteraturpreis) mit der Begründung, es verstehe auf unglaubliche Weise, ein in der Gesellschaft vernachlässigtes Thema auf humorvolle und zugleich ernstzunehmende Weise darzustellen.



Dasselbe kann über den Film SIMPEL gesagt werden, denn er eröffnet eine Bandbreite an Wirkungen: Er ist warmherzig, komisch, lustig, traurig, tiefsinnig, ernst. Die facettenreiche Ausgestaltung kann zum Anlass genommen werden, über Kennzeichen von Tragikomödien und Genres zu sprechen.

Der Film entfernt sich weit vom Buch, vor allem durch die Verlagerung des Settings (Hamburg statt Paris) und in der Figurenkonstellation (statt einer WG und vielen Nebenfiguren die Reduktion auf Aria und Enzo), weshalb SIMPEL gut als Film an sich und nicht nur als Literaturverfilmung untersucht werden kann.

Der Film bietet sich als ein niederschwelliges Angebot für alle weiterführende Schulformen, nicht nur der Gymnasien, sondern insbesondere der Haupt- Sekundar- und Förderschulen an.

Auffallend wenige Schulbücher beschäftigen sich mit dem Thema Behinderung, obwohl die Auseinandersetzung mit Diversity und Anderssein mittlerweile Eingang in die Lehrpläne gefunden hat. Diese Lücke kann SIMPEL füllen, der Film eignet sich fächerübergreifend als Einführung in z.B. Themen- oder Projektwochen zum Thema Behinderung und Inklusion. Hier sorgt der Film für Sichtbarkeit einer an den gesellschaftlichen Rand gedrängten Personengruppe, hier setzt die schulische Arbeit mit dem Film an, denn die Figur Simpel kann als ein Individuum mit seinen spezifischen Stärken und Schwächen unter vielen betrachtet werden und nicht nur vor der Folie oder gar mit dem Stigma eines geistig schwer Behinderten.

Zum Filmheft

Das Material und die Arbeitsanregungen gliedern sich in drei große Bereiche:

1. Was passiert im Film?

Handlungsebene und Figuren

2. Wie ist der Film gemacht?

Aufbau und Ausgestaltung

3. Worum geht es noch?

Thematische Vertiefung

Dabei sind die Arbeitsanregungen zur Differenzierung gekennzeichnet (*leicht, **mittel, ***anspruchsvoll), um möglichst vielen Schüler*innen unterschiedlicher Jahrgangsstufen und Lernniveaus gerecht zu werden. Es finden sich methodisch abwechslungsreiche Aufgabenstellungen verschiedener Sozialformen, analytisch-theoretische Arbeitsanregungen neben kreativ-produktionsorientierten Aufgabentypen. Insgesamt bieten die Arbeitsblätter breite und ganz unterschiedliche Zugänge zum Film, die in einer Unterrichtseinheit behandelt, aber auch einzeln modulartig verwendet werden können.

Für jüngere Lerngruppen gibt es eine vorbereitende Einführung in den Film. Allgemein hat sich bewährt, Beobachtungsaufträge vorweg zu geben, um das Verständnis zu fördern und die folgende tiefere Auseinandersetzung vorzuentlasten.

Das Filmheft bietet ausführliche Charakterisierungen der Figuren Ben, Simpel, Aria und David, dem Vater der Brüder. Sie können den Lehrkräften als Erwartungshorizont für die folgenden Aufgaben zur Figuren- und Beziehungsanalyse dienen. Auch hier sind die Arbeitsanregungen bewusst steigernd für sehr heterogene Lernvoraussetzungen aufgebaut und auch unabhängig voneinander einsetzbar.

Das Filmheft dient ferner zur Ergänzung der Unterrichtsmaterialien zur Romanvorlage, die es für die Schullektüre des Buches sowohl auf Deutsch als auch Französisch gibt. Wird das Buch im Unterricht gelesen, kann eine vergleichende Analyse vorgenommen werden, um die spezifisch filmsprachliche sowie die dramaturgische Umsetzung zu untersuchen. Wenn das Buch im Französischunterricht behandelt wird, bieten sich die dialogfreien Szenen an, um die Visualisierung der Figuren und Szenen zu analysieren, wie z.B. die Szene im Watt, auf dem Jahrmarkt oder dem Hochhaus. Um Schüler*innen zum Schreiben und Sprechen zu aktivieren, kann man sie anhand der Szenenbilder französische Dialoge schreiben und dann vortragen lassen.

Charakterisierungen der Hauptfiguren



SIMPEL

Simpel ist 22 Jahre alt, groß, blond, schlank und von erwachsener Statur. Er leidet unter kleinen Muskelspasmen an den Händen, einer schleppenden, undeutlichen Aussprache und zieht manchmal ein Bein nach. Aufgrund eines Geburtsfehlers ist er geistig behindert, kognitiv befindet er sich auf dem Entwicklungsstand eines Dreijährigen. Gedanklich ist er verspielt und fantasievoll, er hegt einen kindlich-naiven religiösen Glauben („Klauen macht, dass der Herr Jesus weint.“). Sein Idiolekt zeichnet sich durch einfachen Satzbau, Wiederholungen, unpassenden und übermäßigen Gebrauch bestimmter Artikel aus: z. B. „Hast du den Mann?“, anstatt „hast du einen Mann?“, und Neologismen, z.B. „ponkeln“ für pinkeln, „Quasilorten“ für Erdbeeren, seinem Lieblingsessen.

Die Figur des Simpel ist alles andere als simpel. Simpel braucht Rituale (z.B. zum Einschlafen) und repetitive Abläufe, um sich sicher und wohl zu fühlen. In für ihn krisenhaften Situationen schlägt er sich immer wieder leicht an den Kopf. Veränderungen und fremde Umgebungen verunsichern ihn zunächst, hingegen mag er Überraschungen im Kontext von Spiel und Humor.

Er vertraut seinem Bruder Ben blind und bedingungslos. Am Grab der Mutter gibt er das Versprechen, auf den jüngeren Ben aufzupassen, und nimmt diese selbst auferlegte Aufgabe ernst. Simpel begegnet fremden Menschen mit Offenheit und Gutmütigkeit. Der polnische LKW-Fahrer Franciszek charakterisiert seinen eigenen behinderten Sohn Oscar mit „Immer lachen (...) und nur die Liebe“ - und trifft damit auch Simpels emotionale Grundhaltung, bei der das Herz wichtiger ist als der Verstand. Denn auf der einen Seite ist er eine Nervensäge, auf der anderen berührt er andere Menschen mit seiner Direktheit, er scheint geradezu in ihr Herz sehen zu können. Als er Aria unverblümt sagt, dass sie einsam ist, erscheint er wie ein „weiser Narr“. Bis auf den eigenen Vater reagieren die Menschen auf ihn freundlich und zugewandt bis hin zur aktiven Hilfsbereitschaft.

Wenn Simpel von Ben alleine gelassen wird oder er wegläuft, gerät er in Gefahr, aber auch in Situationen, an denen er wächst: 1. mit Chantal in der Animierbar, 2. mit Aria nach dem Wohnungsbrand, 3. im Haus des Vaters, 4. in der Bahn/im Möbelhaus.

Der Regisseur Markus Goller charakterisiert ihn als „einen Mensch ohne Maske, ohne irgendwelche Filter, die wir ja alle haben, weil wir versuchen zu gefallen. Simpel ist einfach, wie er ist. Der lebt im Hier und Jetzt. Wie ein Kind, völlig frei, reagiert er auf das, was um ihn herum passiert.“

Simpel weiß sich aber am Ende selbst zu helfen. Die Idee, sich in ein Bett in einem Möbelhaus zu legen, ist so clever wie einleuchtend, als er abends alleine und einsam nach einer Bahn-Odyssee in der Stadt strandet. Anscheinend freiwillig begibt er sich am Ende in die Obhut des Wohnheimes für Menschen mit Behinderungen und nimmt, Hand in Hand mit seiner neuen Freundin Sarah, Abschied vom Bruder. Er überlässt ihm in symbolischer Geste sogar seinen Begleiter Monsieur Hasehase als Schutzengel.



MONSIEUR HASEHASE

„Keine Vase, keine Nase, es ist Monsieur Hasehase!“ Ohne diesen Stoffhasen kann Simpel nicht sein, er muss sogar aus dem Grab der Mutter geholt werden, in das er hineingeriet, als sich Simpel von ihr verabschiedet hat. Ansonsten lässt Simpel Monsieur Hasehase nicht aus der Hand und er ist das erste, was der Kinzuschauer von Simpel sieht. Dieses Stofftier hat viele Funktionen für Simpel: Er ist Spielkamerad, Unterhalter, Ansprechpartner, Kommunikationsmittel. Der Schauspieler David Kross sagt über den Hasen: „Simpel drückt sich auch über Monsieur Hasehase aus, der ist so ein intuitives, dunkles Ich von Simpel. Wenn er verlegen ist, dann schickt er den gern mal vor, und wenn er böse ist, dann kann Hasehase auch mal ‚Halt die Klappe!‘ sagen. Er ist halt immer da und er gibt auch eine gewisse Sicherheit – und dabei ist Hasehase auch so ein kleiner Anarchist...“



Das Stofftier hat eine Mittlerfunktion zwischen Simpels Innenwelt und der Außenwelt; in einer Art Doppelrolle oder Alter Ego drückt sich Simpel über ihn aus. Diese symbolische Funktion wird am deutlichsten, als Simpel ihm in seiner schlimmsten Krisensituation, alleine abends in der Bahn, die Augen und ein Ohr ausreißt: „Der soll das nicht sehen/hören.“ Der Hase markiert auch den dramatischen Höhepunkt des Filmes, als er vom Hochhausdach auf die Straße stürzt. Doch der Hase wird „geheilt“, Simpel ist mit sich und den neuen Umständen im Reinen und kann als weiteren Entwicklungsschritt das Stofftier an Ben abgeben – der hat den Trost jetzt nötiger.



BEN

Das Leben für den jüngeren Bruder von Simpel ist schwer: Alleine versorgt Ben seine todkranke Mutter und den geistig schwer behinderten Bruder. Liebevoll und geduldig pflegt er seine Schützlinge, schmeißt den Haushalt, kümmert sich um Förderturnen für Simpel, mit bei zweifelhaften Wetten erkämpftem Geld bestreitet er die Kosten für nötige Medikamente, erträgt mit Humor und Gelassenheit Simpels Eskapaden und Chaos. Gegenüber anderen erscheint Ben zunächst verschlossen, situativ spürt man seinen Charme und Humor, gleichzeitig wird aber auch sein Ringen mit sich selbst deutlich.

Frederick Lau sagt über seine Figur: „Für ihn ist es die Familie, die ihn stark macht und am Leben hält. Irgendwann ist es für ihn Normalität geworden, auf Simpel aufzupassen. Es war halt immer so.“ Dabei ist er sich selbst gar nicht mehr bewusst, wie sehr ihn das Leben mit Simpel gebunden und beeinflusst hat. Er findet den Status quo erst einmal gut so wie er ist. Mit Hingabe bis zur Überforderung und Selbstaufgabe „kümmert“ er sich. Bildlich stimmungsvoll übersetzt trägt Ben seinen Bruder, wörtlich sein „Päckchen“, Huckepack durch die Stadt. Dabei wird im Laufe des Filmes klar, dass Ben dies nicht nur aus Bruderliebe, sondern auch aus Selbstzweck mangels sonstigem Lebensziel tut.

Diese feinen Risse in der sonst harmonischen Bruderbeziehung tun sich immer dann auf, wenn Ben Simpel irgendwo absetzt mit der Anweisung „sitzen und warten“. Ben müsste eigentlich – ebenso wie der*die Kinzuschauer*in – wissen, dass Simpel dieser Anweisung gar nicht Folge leisten kann. Ben lernt den Film über nicht, dass man Simpel nicht alleine irgendwo warten lassen kann. Er fordert von ihm „Renn nicht weg!“, dabei ist es Ben, der wegrennt, vor der Aufsichtspflicht ebenso wie vor seinen Lebensentscheidungen. Ohne Simpel wirkt Ben, der handlungsfähige Erwachsene, geradezu verloren und allein.

Ben erhält im Verlauf der Handlung über fünf Mal konkrete Hinweise auf eine notwendige externe Förderung von Simpel. 1. durch den Polizisten und den Heimleiter, 2. von Aria beim Videospielen, 3. vom Vater im Restaurant, 4. von Aria nach dem Brand und 5. schließlich von Enzo, der ihm den Flyer der Wohngruppe gibt. Braucht Ben seinen Bruder vielleicht mehr als umgekehrt? Behindert Ben seinen Bruder gar im Wortsinne? Ben liebt seinen Bruder so sehr, dass er nicht merkt, dass gut gemeint nicht gut gemacht ist: Er mutet Simpel und sich selbst durch die Flucht viel zu viel zu und bringt den Bruder in reale Gefahr. Damit handelt er verantwortungslos und er erkennt erst, als es fast zur Katastrophe kommt, dass Flucht keine Lösung darstellt.

Vor dem Showdown bricht die Überforderung aus Ben heraus und er gibt ungerechterweise Simpel die Schuld an der Situation, der – nachvollziehbar – ganz bewusst und nicht nur aus Langeweile wegläuft. Die Erkenntnis der Lebensaufopferung und der Überforderung kommt für Ben erst später durch die dramatische Szene auf dem Hochhausdach.

Bei aller Bruderliebe muss Ben lernen, dass es auch ein Leben außerhalb seiner selbst auferlegten Aufgabe gibt – und loslassen. Simpel nimmt ihm am Ende diesen Schritt ab. Ben muss erst mühevoll lernen seinen Weg zu gehen, den Simpel am Schluss ganz eigenständig findet.



Zufällig lernen die Brüder Aria und Enzo kennen, die sich als verlässliche Freunde im Großstadtdschungel und als Retter in der Not erweisen:



ARIA

Aria ist eine selbstständige und selbstbewusste Großstädterin. Die junge Medizinstudentin ist hilfsbereit, patent und spontan. Emotional ist sie eine eher distanzierte Person, deren Vertrauen man sich erarbeiten muss und die nicht so schnell in sich reingucken lässt. Sie verkörpert eine Suchende, einen weiblichen Typus harte Schale, weicher Kern. Durch die tough-kumpelhafte Schutzschicht dringt Simpel, dem sie sich auch verletzlich zeigen kann. Durch Simpel kommen sich Ben und Aria näher. In Arias Zimmer findet sich als beleuchtete Wanddekoration der Schriftzug „me“. Als Großstadtsingle kreist sie um sich, allerdings kreisen auch die Fragen des Films darum, was jedes Ich eigentlich konkret braucht, um ein erfülltes Leben zu führen.



ENZO

Arias Kumpel, der Rettungssanitäter Enzo, ist liebevoll, hilfsbereit und warmherzig. Er hat sofort einen Zugang zu Simpel, indem er ihm beibringt, in freier Natur zu pinkeln. Enzo darf sogar das Einschlafritual mit Simpel durchführen, was Ben fast eifersüchtig erscheinen lässt. Enzo konfrontiert Ben direkt und spricht den Fakt aus, dass Simpel in einer Einrichtung eine bessere Förderung erhalten würde.



DAVID

Der Vater ist der erfolgreiche Geschäftsführer eines Autohauses und zum zweiten Mal verheiratet. Er hat zwei Kinder, einen Hund und ein großes Haus. Seit Jahren

hatte er keinen direkten Kontakt mehr zu den beiden Kindern aus erster Ehe, er verleugnet sogar Simpels Existenz, weil er nicht mit der Vorstellung leben kann, einen „nicht normalen“ Sohn zu haben. Die Figur ist am anderen Ende des emotionalen Spektrums angelegt: Er ist leistungsorientiert, jovial-gönnerrisch, kalt, und am Ende sogar offen aggressiv gegenüber Simpel, als er ihn aus seinem Haus wirft und schlägt.

Der Vater ist eine ambivalente Figur: Er kann warm und klar wirken, er ist auf der anderen Seite unberechenbar und er kann unangenehm bestimmt wirken. Im Restaurant kommt es zum lauten Konflikt mit Ben, als er seinem Sohn gegenüber wohlwollend die unliebsame Wahrheit ausspricht, dieser müsse sein eigenes Leben leben. Dabei ist der Vater nicht einfach nur böse, sondern er trägt ein Lebensproblem mit sich herum: Er glaubt nicht gut dazustehen, wenn ein Kind einen Makel hat, anstatt es anzunehmen. Dieser Zwiespalt wird auf Kosten Simpels deutlich.



Didaktische Anmerkungen und Lösungsvorschläge zu einzelnen Arbeitsblättern

Aufgabenbereich 1: Was passiert im Film? Handlungsebenen und Figuren

Arbeitsblatt 1: Einstimmung auf den Film *

Einführung für jüngere Schüler*innen vor dem Kinobesuch – Antizipation von Figur und Handlung

- a) Mehrschichtige Bedeutungen, sowohl Substantiv als auch Adjektiv, teilweise abwertend, Antizipation einer möglichen Handlung

Beobachtungsaufträge zur Ausgabe vor dem Kinobesuch

Besonders motivierend ist es für Schüler*innen, wenn sie sich ihren Beobachtungsschwerpunkt selbst aussuchen können.

Arbeitsblatt 2: Was passiert im Film? *

Sicherung der Handlung, Identifikation der Haupt- und Nebenfiguren und Schlüsselszenen

- a) Ist ein offener Impuls für geübtere Lernende.
- b) Diese Methode eignet sich gut als Einstieg für sehr heterogene oder inklusive Lerngruppen. Sinnliche Erinnerungen könnten z.B. die Zuckerwatte, das Meer, Matsch, das Feuer, Erdbeeren oder der Stoff von Monsieur Hasehase sein.

Arbeitsblatt 3: Wie ticken Ben und Simpel? Charakterisierungen der Hauptfiguren *-***

- b) Die Herausarbeitung von Bedürfnissen und Zielen der Figuren ist eher anspruchsvoll. Mit der Methode des „Heißen Stuhls“ können sich die Schüler*innen in die Figuren einfühlen, dann gelingt mit der direkten Frage „Was brauchst du am meisten im Leben?“ oder „Was ist dir das Wichtigste im Leben?“ die Herausarbeitung ggf. besser als über einen rein analytischen Zugang von außen. Die Überprüfung der Ziele und Bedürfnisse der Protagonisten des Films vermittelt vertieftes filmspezifisches Wissen.

Arbeitsblatt 4: Wie spricht Simpel? Sprachanalyse **

Förderung der Kompetenzen im Bereich Sprachwissen

- a) Substantive: Quasilorten = Erdbeeren, Dinomade = Limonade, Brondal = Hunger, Parritscha = Pizza, Verb: ponkeln = pinkeln

b)

Simpels Sprechweise	Besonderheit
Verreise	Präfix
Hast du den Mann? Hast du das Kind?	Gebrauch des bestimmten Artikels
Du bist eine schöne Dame.	duzen in Kombination mit formaler Wortwahl
ponkeln	Vokalwechsel von i zu o
Klauen macht, dass der Herr Jesus weint.	kindlicher Satzbau/Prädikat
betigen	Einschub einer Silbe

Arbeitsblatt 5: Keine Nase, keine Vase – Wer ist Monsieur Hasehase? *-***

Funktion und Symbolik des Stofftiers

- Mit der Erinnerung an das eigene Stofftier können sich die Schüler*innen besser in das besondere Verhältnis von Simpel und Monsieur Hasehase einfühlen und die verschiedenen Funktionen erfassen.
- Die Denkblasen sollten eine Spiegelung von Simpels Gemüt ergeben.
- Durch den Perspektivwechsel in der kreativ-produktiven Aufgabe sollten die Schüler*innen erkennen, dass Simpel so aggressiv wird, weil der Barbesitzer Monsieur Hasehase ein Leid angetan hat und somit auch Simpel.

Arbeitsblatt 6: Welche Rollen spielen die Nebenfiguren? Untersuchung von Aria, Enzo, Vater **

Siehe Seite 7–9 Charakterisierung der Figuren.

Arbeitsblatt 7* – 8* selbsterklärend

Aufgabenbereich 2: Wie ist der Film gemacht? Aufbau und Ausgestaltung

Arbeitsblatt 9: Wie erzeugt man mit filmischen Mittel eine Atmosphäre? *-***

Sind die Kameraeinstellungen schon bekannt, können gleich die Aufgaben c) und d) bearbeitet werden.

- Lösungen Bild 5 = Detail, Bild 4 = Groß, Bild 7 = Nah, Bild 1 = Halbnah, Bild 2 = Amerikanische, Bild 3 = Halbtotale, Bild 8 = Totale, Bild 6 = Panorama
- Lösungen in der Reihenfolge, in der sie eingetragen werden müssen: Effekteinstellungen, Übersicht, Mimik, Handlung, Körpersprache, Umgebung
- Zum Ton: Der Trailer ist fast durchgängig mit Popmusik unterlegt. Auffällig ist eine sowohl fröhliche Gitarrenmusik als auch traurige Klaviermusik. Begriffe: behindert, Polizei, sich kümmern, Titten, Simpel und Ben.
-

	Mis-en-Scène	Wirkung? Aussage?
Drehort	Wattenmeer	leer, weit, ungewöhnliche, unwirkliche Szenerie
Platzierung der Schauspieler im Bild	mittig, zentriert	Konzentration auf die Brüder
Kostüme, Requisiten	Simpel: Papierkrone, Regenbogenboots, halbnackt nur in Anorak und Unterhose, Blecheimer mit Monsieur Hasehase Ben: Mütze, Weste, Hemd, Jeans, Gummistiefel	"verrückter" Aufzug von Simpel ("Narrenkönig"), "normale" Kleidung von Ben; verdeutlicht Unterschied der beiden
Licht, Farben	sehr hell, Tageslichtblau <i>High-Key</i>	Figuren werden verdeutlicht, man sieht sie ganz genau
Kamera	Halbtotale, Amerikanisch, Nah	Konzentration auf ganze Figur, Körpersprache, Tanz; Betonung von Simpels schrägem Schuhwerk

Arbeitsblatt 10: Wie kommt Simpel ins Bett? Wie kommt Simpel ins Heim? ** Ellipsen – Entwicklung einer Szene als Storyboard

Bei der Ausgestaltung der Ellipsen sollte deutlich werden, dass sich Simpel durchaus selbst zu helfen weiß und somit auch einen Entwicklungsschritt gemacht hat. Die zeichnerische Arbeit am Storyboard greift die erworbenen Kompetenzen zu den Kameraeinstellungen wieder auf.

Arbeitsblatt 11: Die „Verreise“ – ein „unfreiwilliges Helden-Roadmovie“? ** Untersuchung von Genreaspekten

a) mögliche Lösungen

Episode / Transportmittel	Beteiligte Personen	Was passiert?	Wie wirkt sich das später aus?
Polizeibus	Dorfpolizist, Heimleiter	Ben kapert den Bus	Ben und Simpel werden von der Polizei gesucht
LKW	Franciszek	Ben und Simpel werden mitgenommen	Simpel zückt den Revolver und bedroht den Barbesitzer
Eisenbahnwaggon	Ben und Simpel	Einschlaf-Ritual; Ben erfährt, dass Simpel denkt, ihr Vater sei auf Geschäftsreise	Simpel will nicht wahrhaben, dass der Vater da ist.
zu Fuß	Ben und Simpel	unterhalten sich	Simpel wird klar, dass sie auf der Flucht sind
per Anhalter	Aria, Enzo	lernen die beiden kennen	gewinnen Freunde, erhalten Hilfe
S-Bahn	Passanten	Ben nimmt Simpel Huckepack	Simpel lernt, auch alleine S-Bahn zu fahren

Arbeitsblatt 12: Das Ende – happy? Entwicklung eines alternativen Schlusses **

Hier können die Schüler*innen Kenntnisse erwerben, mit welchen Konventionen Drehbücher aufgebaut werden und diese auch in folgenden Aufgaben anwenden.

Aufgabenbereich 3: Worum geht es noch? Thematische Vertiefung

Arbeitsblatt 13 ** – 14 *** selbsterklärend

Arbeitsblatt 15: Jeder ist gefragt! – Ideen zum Szenischen Spiel *-****

Die Schüler*innen, die nicht spielen, sollten mit konkreten Beobachtungsaufträgen die Szenen auswerten.



Einstimmung auf den Film*

a) Was bedeutet eigentlich das Wort SIMPEL?

Schlägt man im Duden-Wörterbuch nach, findet man folgende Einträge:

Simpel, der

Wortart: Substantiv, maskulin

Bedeutung: einfältiger, beschränkter Mensch; Einfaltspinsel

(zitiert nach www.duden.de/node/696185/revisions/1340778/view)

simpel

Wortart: Adjektiv

Bedeutungen:

1. so einfach, dass es keines besonderen geistigen Aufwands bedarf, nichts weiter erfordert, leicht zu bewältigen ist; unkompliziert
2. (oft abwertend) in seiner Beschaffenheit anspruchslos-einfach; nur eben das Übliche und Notwendigste aufweisend; schlicht
3. (abwertend) einfältig, beschränkt

(zitiert nach www.duden.de/node/642103/revisions/1371431/view)

- Was erwartet ihr von einem Film, der diesen Titel trägt?
- Überlegt gemeinsam: Was könnte passieren? Wer könnte(n) die Hauptfigur(en) sein?

b) Zum weiteren Recherchieren**

Wenn verschiedene Wörter die gleiche oder eine ganz ähnliche Bedeutung haben, nennt man diese Synonyme. Diese kann man im Duden (s.o.) nachschlagen oder in einem Synonym-Wörterbuch, z.B. hier: www.opentheseaurus.de/synonyme/simpel

- Erstellt eine Vokabelliste oder eine Mindmap zum Wort **SIMPEL** mit all seinen Bedeutungen und Synonymen!
- Tauscht euch aus: In welchem Zusammenhang habt ihr selbst schon einmal das Wort **SIMPEL** gebraucht? Schildert die Situationen.

Beobachtungsaufträge*

Konzentriert euch während der Filmvorführung auf ein bis zwei Beobachtungsschwerpunkte:

- Achtet auf die Figur Simpel: Wie bewegt er sich, wie spricht er, was sind seine Eigenarten?
- Achtet auf die Figur Simpel: Was zeichnet seinen Charakter und sein Gemüt aus?
- Achtet auf die Figur Ben: Wodurch zeichnet er sich aus?
- Achtet auf Nebenfiguren: Wie reagieren sie auf Simpel?
- Achtet auf die Schauplätze des Films: Wie beeinflussen sie die Handlung?
- Erläutert euch gegenseitig nach dem Film eure Beobachtungen. Erklärt immer am konkreten Beispiel und begründet eure Aussagen.



Was passiert im Film?*

a) Think, Pair, Share!

Das bedeutet: 1. denkt alleine nach, 2. besprecht euch dann mit einem Partner* einer Partnerin, 3. tauscht euch dann gemeinsam in der Gruppe aus: Welche Szenen sind euch in Erinnerung geblieben? Warum?*

b) oder: Der Film im 5-Sinne-Check!

Bildet für jeden unserer fünf Sinne **Hören** / **Sehen** / **Fühlen** / **Riechen** / **Schmecken** eine Gruppe. Überlegt gemeinsam im Nachgang des Filmes, was euch sinnlich in Erinnerung geblieben ist.

Hören: Was blieb euch in den Ohren? Eine bestimmte Musik? Töne, Klänge, Stimmen? Warum?

Sehen: Welche Bilder blieben euch im Kopf? Warum diese?

Fühlen, Tasten: Wenn ihr etwas aus dem Film fühlen könntet, was wäre das?

Riechen: Wenn der Film Gerüche hinterlassen würde, welchen hättet ihr jetzt in der Nase? Warum?

Schmecken: Wenn ihr etwas aus dem Film schmecken könntet, was wäre das?

- Tragt den anderen Gruppen vor, was ihr zu „eurem“ Sinn herausgefunden habt.

c) Puzzle mit Szenenbildern

Bringt in Partnerarbeit die vorliegenden Bilder in die richtige Reihenfolge. Fasst dann anhand der einzelnen Bilder den Handlungsablauf zusammen. Welches sind die wichtigsten Ereignisse? Wer sind die wichtigsten Figuren? Begründet eure Aussagen!

Nr.

.....



Nr.

.....



Nr.

.....



Nr.

.....



Nr.

.....



Nr.

.....



Rollensteckbrief

Um die Figuren in einem Film gut ausgestalten zu können, hilft Filmemachern ein Rollensteckbrief zu den Figuren.

Die Steckbriefe enthalten äußere und innere Merkmale, den Hintergrund, Wünsche, Ängste und Bedürfnisse der Figur. Mit solchen Steckbriefen arbeiten auch Schauspieler*innen, um sich besser in eine Rolle hineinversetzen zu können.

a)* Erstellt arbeitsteilig jeweils einen Steckbrief zu Ben und Simpel. Stellt euch die Figuren im Anschluss gegenseitig vor. Ergänzt Offenes und diskutiert die Punkte, die euch unklar bleiben. Ihr könnt in der Tabelle auch Kategorien ergänzen, die euch wichtig für die Figur erscheinen.



ROLLENSTECKBRIEF	BEN	SIMPEL
Alter		
Größe		
Herkunft		
Figur		
Haare		
Kleidung		
Ausbildung/Beruf		
Familienstand		
Stellung in der Gemeinschaft		
Soziales Umfeld/ Freunde*Freundinnen		
Hobbys		
Charakter/Temperament		
Vorlieben		
Abneigungen		
Besonderheiten		
Stärken		

Haltung gegenüber dem Leben*		
Werte*		
Ambitionen*		
Bedürfnis nach*		
...		
ZIEL*		

b) Ziel und Bedürfnis***

Ziele

Für den Verlauf einer Filmhandlung ist es wichtig, dass die Hauptfiguren ein bestimmtes Ziel verfolgen und darum kämpfen, es zu erreichen. Folgende Regeln gelten für ein filmisches Ziel:

1. Das Ziel muss konkret sein.
 2. Das Ziel entsteht im Laufe des Filmes.
 3. Es steht etwas auf dem Spiel: Falls die Hauptfigur das Ziel nicht erreicht, wird sie etwas verlieren.
 4. Die Hauptfigur muss etwas dafür tun, um ihr Ziel zu erreichen – entweder freiwillig oder gezwungenermaßen.
 5. Das Ziel bringt die Hauptfigur in einen Konflikt.
- Was ist Bens Ziel? Überprüft diese fünf Filmregeln anhand von Ben! Erläutert die Punkte an konkreten Situationen aus dem Film.
 - Überlegt weiter, was Simpels Ziel ist. Inwiefern passen die beiden Ziele zueinander oder auch nicht?

Bedürfnisse

Das Ziel wird von der Hauptfigur bewusst angestrebt. Ihm liegt jedoch ein unbewusstes menschliches Grundbedürfnis zu Grunde. Dieses emotionale Verlangen ist der eigentliche „Motor“ einer Filmgeschichte. Ein Grundbedürfnis kann z. B. sein

- Selbstvertrauen erhalten
 - Anerkennung erhalten
 - Erwachsen werden
 - Freiheit und Unabhängigkeit erlangen
 - ...
- Diskutiert, welche Bedürfnisse Ben und Simpel jeweils haben! Begründet eure Aussagen!

Tipp:

Mit der Methode „Heißer Stuhl“ könnt ihr Ziele und Bedürfnisse von Figuren leichter herausfinden!

Wie spricht Simpel? Sprachanalyse**

Simpel spricht in einer ihm ganz eigenen Sprache. Wissenschaftler*innen nennen die einem Menschen ganz eigene und persönliche Sprache „Idiolekt“. Stellt euch vor, ihr seid Sprachwissenschaftler*innen und müsst erforschen, wie Simpel spricht.

a)* Erstellt hierfür eine Vokabelliste von Simpels Wörtern, schreibt dazu die Wortart und das im Hochdeutschen „richtige“ Wort.

Neologismus	Wortart	Hochdeutsch
Quasilorten	Substantiv	
Dinomade		

b)** Untersucht genauer, wie Simpel spricht: Welche Besonderheiten fallen euch auf? Arbeitet wieder mit einer Tabelle. Bestimmt, um was für eine sprachliche Besonderheit es sich jeweils handelt. „Übersetzt“ Simpels Aussagen in korrektes Hochdeutsch bzw. in eure „korrekte“ oder kompliziertere Sprache. Vergleicht die Wirkungen!

Simpels Sprechweise	Besonderheit	Hochdeutsch / eure Sprache	Wirkung?
Verreise	Präfix		
Hast du den Mann? Hast du das Kind?	Gebrauch des bestimmten Artikels		
Du bist eine schöne Dame.	Formale Wortwahl		
ponkeln	Vokalwechsel von i zu o		
Klauen macht, dass der Herr Jesus weint.	Kindlicher Satzbau/ Prädikat		
betigen	Einschub einer Silbe		

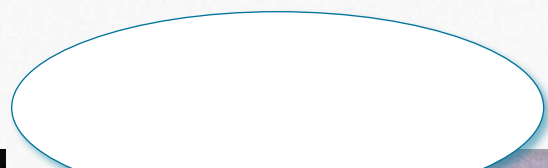
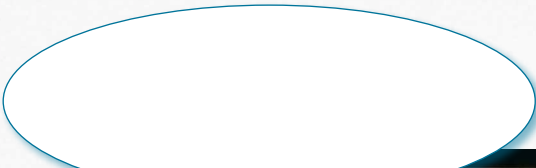
- Erläutert, was die besondere Sprechweise bei den Menschen bewirkt, auf die Simpel trifft!



Keine Nase, keine Vase – Wer ist Monsieur Hasehase? * - ***

a)* Bestimmt hattet ihr als Kind auch ein Stofftier. Tragt zusammen, welche Funktionen euer Lieblingsstofftier oder andere Stofftiere für euch hatten! Klärt mit Hilfe der folgenden Aufgaben die Frage: Welche Bedeutung hat Monsieur Hasehase für Simpel?

b)** Stellt euch vor, Monsieur Hasehase könnte denken. Füllt die Denkblase im Bild mit seinen Gedanken. Vergleicht, wie sich Simpel in der jeweiligen Szene fühlt. Was fällt euch dabei auf?



c)*** Eine dramatische Szene aus anderer Perspektive:



- Monsieur Hasehase wird aus der Bar geschmissen und knallt auf die Straße. Was ist ihm passiert? Was wird noch passieren und warum? Schreibt die Szene aus der Sicht von Monsieur Hasehase. Ihr könntet z.B. so anfangen: *Simpel hat mich mit in diese Bar genommen. Plötzlich...*
- Was wurde aus der neuen Perspektive für euch deutlich?
- Überlegt gemeinsam, warum Simpel seinem Stofftier später, als er allein in der Bahn fährt, Augen und Ohren abreißt?
- Am Ende wird Monsieur Hasehase nach seinem Sturz vom Hochhaus wieder „geheilt“ und Simpel übergibt ihn an Ben. Was bedeutet das?
- Diskutiert abschließend, welche Bedeutung Monsieur Hasehase für den Film hat. Ist Monsieur Hasehase eine Nebenfigur?



Welche Rollen spielen die Nebenfiguren? Untersuchung von Aria, Enzo, Vater**

a) Wie sympathisch sind euch die Nebenfiguren? Vergebt Punkte von 1 (ist mir sehr unsympathisch) bis 4 (ist mir sehr sympathisch). Begründet eure Einschätzung. Diskutiert eure Abweichungen in der Gruppe!

Aria: , weil



Enzo: , weil



Vater: , weil

b) Charakterisierung des Vaters

Hier ist ein Wortspeicher mit Eigenschaften. Markiert alle Adjektive, die eurer Einschätzung nach auf die Figur des Vaters zutreffen. Vergleicht eure Ergebnisse! Begründet eure Auswahl immer an konkreten Filmszenen! Findet weitere Eigenschaften der Figur!



böse	glaubwürdig	gemein	aggressiv	fürsorglich
erfolgreich	nachlässig	väterlich	ignorant	kalt
ehrlich	freundlich	stolz	warmherzig	...

- Was denkt ihr, ist das größte Lebensproblem des Vaters?
- Verfasst aus allen angestrichenen Eigenschaften eine kurze Charakterisierung, die so beginnen könnte: *David, der Vater von Ben und Simpel, ist eine interessante und wichtige Nebenfigur im Film SIMPEL, denn er...*
- Belegt eure Aussagen anhand von Szenenbeispielen oder Aussagen, die der Vater macht. Ihr könnt euren Text mit folgenden Satz enden lassen: *Es wird deutlich, dass das größte Lebensproblem der Vaterfigur...*



Was ist eine „realistische Tragikomödie“? Untersuchung der Genrekennzeichen*

a) Welche Gefühle hat der Film bei euch hinterlassen?

Sammelt gemeinsam:

- Was war der lustigste Satz oder Dialog?
- Was war ein komischer – im Sinne von humorvoller – Moment?
- Welches waren traurige oder schwierige Momente?

b) Wie realistisch, also wirklichkeitsnah, fandet ihr den Film?

Sammelt Punkte für:

- Könnte genauso passiert sein (1 Punkt)
- Ist sehr unwahrscheinlich, dass es so etwas gibt... (0 Punkte)
- Begründet eure Punktvergabe!

c) In der Presse wird SIMPEL als „realistische Tragikomödie“ bezeichnet, also als ein Film, der Merkmale der Komödie und der Tragödie verbindet, und dessen Geschichte so tatsächlich passiert sein könnte. Erörtert – ausgehend von euren Einschätzungen und mit Hilfe der Lexikoneinträge – anhand konkreter Ereignisse im Film, inwiefern diese Einschätzung zutreffend ist.

Filmlexikon:

Die Komödie ist ein Film oder ein Theaterstück mit erheiterndem Handlungsablauf, der in der Regel glücklich endet. Die unterhaltsame Grundstimmung entsteht durch eine übertriebene Darstellung menschlicher Schwächen, die neben der Belustigung des Publikums auch kritische Zwecke haben kann.

Die Tragödie ist ein Film oder ein Theaterstück mit tragischem Handlungsablauf, der in der Regel unglücklich endet. Kennzeichnend für die Tragödie ist der schicksalhafte Konflikt der Hauptfigur. Die Ursache für das Scheitern liegt in der Figurenkonstellation und dem Charakter der Figur.

d) **Zusatz:**

Während der Dreharbeiten hat der Regisseur Markus Goller gesagt: „Wir wollen nicht, dass man über ihn [Simpel] lacht, sondern dass der Humor aus der Situation herauskommt.“ Überprüft an einzelnen Szenen, ob dies dem Regisseur gelungen ist!



Welche Informationen bietet uns die Exposition?*

Die Exposition führt in die Geschichte ein, sie stellt Ort, Zeit und die handelnden Figuren vor und beschreibt die Situation der Ausgangslage.

Erinnert euch an den Filmanfang. Überprüft, ob die Exposition euch alle Informationen gibt, die ihr als Zuschauer*in braucht, um der Geschichte gut folgen zu können.

Nehmt auch hier wieder die Szenenbilder zu Hilfe. Verständigt euch für jedes Bild darüber, welche Informationen dem*der Kinzuschauer*in mit der Szene geliefert werden.



Wie erzeugt man mit filmischen Mitteln eine Atmosphäre?

Film ist so viel mehr als nur Handlung! Untersucht, wie mit Ton, Kamera- und Bildgestaltung eine Atmosphäre erzeugt wird.

a)* Übung vorab: Die Einstellungsgröße der Kamera bezeichnet, wie nah die Kamera am Schauspieler bzw. zu filmenden Objekt ist. Davon hängt ab, wie viel von der Person im Bild zu sehen ist.

Ordnet den Bildern die Fachbegriffe der Kameraeinstellungen zu.

Welche Einstellungen haben die stärkste emotionale Wirkung?

Die Kameraeinstellungen heißen:

Detail



1



2

Groß



3



4

Nah

Amerikanisch



5



6

Halbnah

Halbtotal

Total

Panorama



7



8

Tip: Die Einstellung „Amerikanisch“ kommt aus Westernfilmen. Hier muss man noch die um die Hüfte getragene Waffe der Cowboys sehen können...



b)** Ergänzt die Lücken im Informationstext mit folgenden Begriffen:

Handlung / Mimik / Körpersprache / Effekteinstellungen / Umgebung / Übersicht

Detail und **Panorama** sind vor allem _____, z.B. zur Steigerung von Spannung oder als Ausdruck unbegrenzter Freiheit. Auch bieten die **Totale** und das **Panorama** dem Zuschauer eine _____ über den Ort des Geschehens.

Groß und **Nah** betonen _____ und Gestik, sie sollten der dramatischen _____ vorbehalten sein.

Halbnah und **Halbtotale** heben die _____ der Schauspieler hervor und beziehen die unmittelbare _____ mit ein.

c)*** Untersucht den Trailer arbeitsteilig (ihr findet ihn auf der Webseite des Film www.simpel-film.de).

Schaut bzw. hört ihn mehrmals auf zwei Weisen:

Guckt ohne Ton nur die Bilder an bzw. hört euch nur den Ton an und verdeckt die Bilder.

Ohne Ton:

Konzentriert euch auf die Kamera und protokolliert:

- Welche Einstellungsgrößen herrschen vor?
- Ist die Kamera statisch oder bewegt sie sich mit?

Mit Ton:

Konzentriert euch auf Musik, Ton und Text und protokolliert:

- Mit welcher Art von Musik wird gearbeitet?
- Welche prägnanten Textstellen und Begriffe wurden für den Trailer ausgewählt?
- Welche Wirkung erzielen die filmischen Mittel im Zusammenspiel?
- Wie gelingt es dem Film, dass man als Zuschauer „hineingezogen“ wird und mit den Figuren emphatisch mitfühlt?



d) Szenenanalyse im Watt**

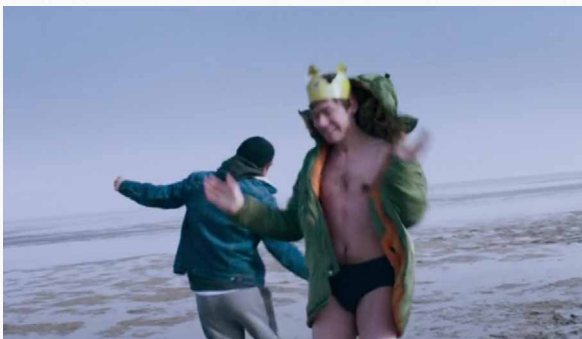
Untersucht anhand der vier Filmstills die Inszenierung der Szene im Watt hinsichtlich der Bildgestaltung. Diese nennt man in der Filmsprache Mis-en-Scène. Sie umfasst die Auswahl und Gestaltung des Drehortes, die Schauspielführung, die Ausstattung, die Kostüme, die Licht- und Farbgestaltung und die Kamera.



1



2



3



4

- Analysiert mit Hilfe der Tabelle die besondere Ausgestaltung der Szene und diskutiert ihre Wirkung oder Aussage!

	Mis-en-Scène	Wirkung? Aussage?
Drehort	Wattenmeer	
Platzierung der Schauspieler im Bild		
Kostüme, Requisiten		
Licht, Farben		
Kamera		

Tipp: Ihr könnt Teile der Szene auch im Trailer sehen. Hier könnt ihr auch überprüfen, ob die Kamera statisch ist oder sich dynamisch mitbewegt. Den Trailer findet ihr auf www.simpel-film.de



Wie kommt Simpel ins Bett? Wie kommt Simpel ins Heim? Ellipsen – Entwicklung einer Szene als Storyboard**

Wie kommt Simpel eigentlich aus der S-Bahn ins Bett des Möbelhauses? Wie kommt Simpel vom Hochhaus ins „Haus Sonnengarten“?

Diese Szenen sehen wir im Film nicht. Eine solche Auslassung oder Lücke in der filmischen Erzählung nennt man Ellipse. Der*die Kinozuschauer*in füllt sie gedanklich im Kopf.

- Füllt diese Ellipsen mit euren Ideen! Sucht euch eine der beiden Ellipsen aus und entwickelt eine kleine Sequenz als Storyboard (ca. 6 Bilder).

a) zwischen S-Bahn und Möbelhaus oder



b) zwischen der Hochhausszene und Hasen-OP



Bei einem Storyboard zeichnet ihr die entscheidenden Momente der Handlung als Filmbild in die kleinen Rahmen. Darunter beschreibt ihr ganz knapp, was passiert. Ihr könnt auch schon Angaben zu Sound oder anderen filmischen Effekten machen. Denkt an verschiedene und passende Kameraeinstellungen!

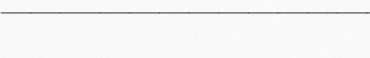
Ein größere Vorlage für ein Storyboard findet ihr auf dieser Webseite:

www.wer-hat-urheberrecht.de/mediathek/Vorlagen

Einstellung Nr. ____



Notizen/Dialog: _____



Einstellung Nr. ____



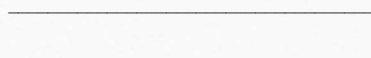
Notizen/Dialog: _____



Einstellung Nr. ____



Notizen/Dialog: _____



Einstellung Nr. ____



Notizen/Dialog: _____



Einstellung Nr. ____



Notizen/Dialog: _____



Einstellung Nr. ____



Notizen/Dialog: _____



- Präsentiert der Gruppe eure Storyboards. Was wird über Simpels Weg und Entwicklung dabei deutlich?



Die „Verreise“ – ein „unfreiwilliges Helden-Roadmovie“? Untersuchung von Genreaspekten**

Ben und Simpel sind unfreiwillig auf der Flucht: erst im Polizeibus, dann im LKW, dann...

Bei einem Road-Movie spielt die Handlung zu großen Teilen auf Reisen, auf Straßen usw., wobei die Reiseabschnitte einzelne kleine Episoden ergeben. Sie erzählen von Träumen nach Freiheit und Unabhängigkeit bzw. der Schwierigkeit, seinen Platz in der Welt zu finden. Die äußere Reise ist häufig Ausdruck eines inneren Konflikts und eines Entwicklungsprozesses.



a) Vervollständigt die Tabelle. Untersucht, wie sich die einzelnen Episoden auf die Handlung auswirken und sie vorantreiben.

Episode / Transportmittel	Beteiligte Personen	Was passiert?	Wie wirkt sich das später aus?
Polizeibus			
LKW	Franciszek		
Zugwaggon		Einschlaf-Ritual; Ben erfährt, dass Simpel denkt, ihr Vater sei auf Geschäftsreise	
zu Fuß			
per Anhalter			
S-Bahn			Simpel lernt, auch alleine S-Bahn zu fahren

b) Erfindet eine weitere Episode für Ben und Simpel mit einem neuen Fortbewegungsmittel, in der etwas Unvorhergesehenes passiert. Schreibt dafür eine kurze Drehbuchszene. Lasst die Figuren in ihren Eigenheiten handeln und sprechen. Achtet darauf, dass die Szene von der Stimmung her zum Film passt!

c) In den Informationen für Journalisten, dem Presseheft, sagt Produzent Michael Lehmann, der Film SIMPEL sei „eine kleine Heldenreise“.

- Was ist eine Heldenreise? Informiert euch darüber, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit es sich bei einem Roman oder einem Film um eine Heldenreise handelt.
- Diskutiert, ob der Produzent mit seiner Einschätzung Recht hat. Begründet eure Meinung!
- Diskutiert auch, ob man Ben und Simpel als Helden bezeichnet könnte.

Das Ende – happy? Entwicklung eines alternativen Schlusses**

a) Das Ende – happy? Was spricht dafür, dass es sich um ein gutes Ende handelt, das die Geschichte genommen hat? Was dagegen? Haltet euch vor Augen, was Simpel und Bens Ziel am Anfang des Films war. Diskutiert vor diesem Hintergrund, ob es sich um ein Happy End handelt.

b) Falls euch das Ende nicht gefällt: Entwickelt ein neues Ende ab dem Moment, wo...
Entwerft euer eigenes Ende als Drehbuch oder als Storyboard!

Hier seht ihr das Ende aus dem Drehbuch von Simpel:

139	EXT. HAUS SONNENGARTEN – TAG	139	*
	Ben und Aria kommen aus der Behindertentagesstätte. Aria streift ihre OP-Handschuhe ab.		*
	ARIA Das war die erste Hasen-Augen-Ohrentransplantation meines Lebens.		
	BEN Gute Arbeit, Frau Professor.		
	Aus einem Impuls heraus gibt Aria ihm einen sanften Kuss auf den Mund.		
	ARIA Pass auf dich auf.		
	SIMPEL (O.S.) Ben! Ben!		
	Simpel rennt auf Ben zu. Zieht HaseHase raus.		
	SIMPEL (CONT'D) Monsieur Hasehase darf nur im Sitzen ponkeln! Du musst jeden Abend mit ihm betigen. Und die Henriette lesen. (zu HaseHase) Und wenn Ben traurig ist, dann gibst du ihm einen Schmuser.		
	Simpel hält ihm seinen Hasen hin.		*

Folgende Dinge müsst ihr beim Schreiben eines Drehbuchs beachten:

1. Die einzelnen Handlungsabschnitte oder Szenen an einem Ort werden durchnummeriert.
2. Ihr gebt zuerst den Ort an, wo die Szene spielt, ob es TAG oder NACHT ist und wo die Kamera steht (INNEN oder INT. (für interior/interieur) bzw. AUSSEN oder EX. (für exterior/exterieur)).
3. Die Namen der Figuren werden in GROSSBUCHSTABEN geschrieben, dann kommt der Dialogtext.
4. Die Regie- und Handlungsanweisungen kommen in Klammern oder in einfachen, beschreibenden Sätzen zwischen die Dialoge.
5. O.S. (off screen) bedeutet, dass man die sprechende Figur nicht im Bild sieht.
6. CONT'D (continued) bedeutet, dass die gleiche Figur nach einer Handlungsanweisung weiter spricht.

Behinderung – Was bedeutet das? Recherche und Diskussion**

a) Simpel ist geistig behindert. Was heißt das eigentlich?

- Lest den Infotext und fasst mit eigenen Worten zusammen, was man darunter versteht. Welche Punkte erinnern euch an Simpel? Erläutert an Beispielen aus den Film!

Die Weltgesundheitsorganisation WHO definiert geistige Behinderung als deutlich „verringerte Fähigkeit, neue oder komplexe Informationen zu verstehen und neue Fähigkeiten zu erlernen und anzuwenden“. Meist steht eine auffällige Lernbehinderung im Vordergrund des Menschen mit geistiger Behinderung. Ursache hierzu sind oftmals Hirnschädigungen oder Hirnfunktionsstörungen. Eine geistige Behinderung kann vor, während oder nach der Geburt auftreten.

Bei Menschen mit einer geistigen Behinderung handelt es sich aber keinesfalls um eine einheitliche Gruppe mit fest umschriebenen Eigenschaften. Ihre geistigen Fähigkeiten sowie das sozial-emotionale Verhalten sind vielmehr unterschiedlich.

Es gibt geistig behinderte Menschen, die alltägliche Abläufe weitgehend selbstständig bewältigen und sich an Schriftzeichen und Symbolen orientieren können. Andere hingegen können sich zum Beispiel nicht allein in einem Gebäude zurechtfinden und benötigen bei nahezu allen täglich wiederkehrenden Verrichtungen die Hilfe anderer.

b) Informiert euch über andere Arten von Behinderungen. Hier z.B. findet ihr eine Übersicht und Definitionen: www.lwl-integrationsamt.de/links/allgemeines/behinderungsarten/#anker-27

- Diskutiert folgende Aussage, indem ihr eure neuen Kenntnisse mit einbezieht: „Behindert ist, wer behindert wird!“
- Diskutiert abschließend folgende Aussagen vor dem Hintergrund der Geschichte von Ben und Simpel, indem ihr euch in die einzelnen Figuren des Films noch einmal hineinversetzt: „Es gibt niemanden, den nichts nicht behindert.“
- Welche Erfahrungen habt ihr in eurem Alltag schon gemacht? Wer oder was hat euch behindert?



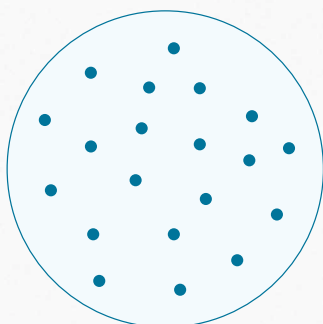
Separation, Integration, Inklusion – Wie wollen wir miteinander leben und lernen?***

Die UN-Behindertenrechtskonvention

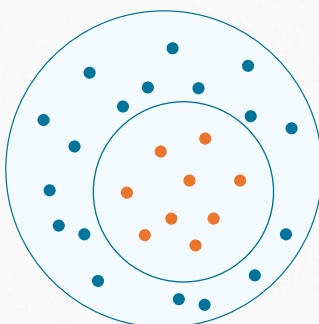
Die UN-Behindertenrechtskonvention ist ein Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Die Konvention gilt in Deutschland seit März 2009 und sagt, dass die Benachteiligung von Behinderten aufhören muss und sie als vollwertige Bürger der Gesellschaft anerkannt werden. Die UN-Konvention fordert Inklusion, also die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben. Inklusion ist ein Menschenrecht.

Dazu gehört das gemeinsame und gleiche Recht auf Bildung und Erziehung für alle Kinder – mit und ohne Behinderung!

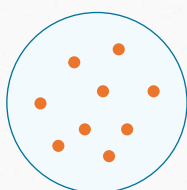
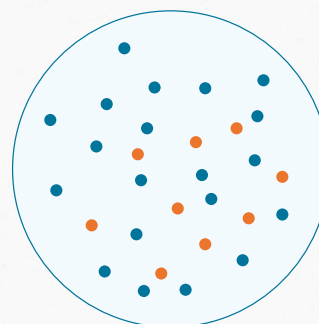
Separation



Integration



Inklusion



- Beschreibt anhand der Grafik mit eigenen Worten die Unterschiede von Separation, Integration und Inklusion in Bezug auf Schule und Lernen.
- Nennt Unterschiede zwischen Integration und Inklusion im Schulalltag für Kinder mit und ohne Behinderung. Findet anschauliche Beispiele!
- Formuliere einen eigenen Standpunkt zur Frage, inwieweit Inklusion für alle Kinder in der Schule Gerechtigkeit bringt.

Weitere Forderungen der UN-Behindertenkonvention sind unter anderem:**BARRIEREN ABSCHAFFEN!**

... in Städten, Gebäuden und bei Transportmitteln, im Internet und in der Sprache durch behindertengerechte Räume, barrierefreie Internetseiten und die Etablierung von Gebärdensprache, Blindenschrift und Leichter Sprache.

Dazu müssen Schulen, Arztpraxen, Busse, Kinos und alle anderen öffentlichen Einrichtungen so umgestaltet werden, dass alle Menschen hereinkommen können und willkommen geheißen werden. Damit sich alle Menschen tatsächlich willkommen fühlen können, reicht es jedoch nicht aus, Treppen durch Aufzüge zu ersetzen. Nicht nur die Staaten, sondern auch alle Menschen sind aufgefordert, auf mögliche Barrieren zu achten, die anderen Menschen Zugänge erschweren. Hierfür ist es wichtig, auch die Barrieren im eigenen Kopf beiseite zu räumen.

Quelle: Behindertenkonvention online www.behindertenrechtskonvention.info/

- Erläutert, was mit diesem letzten Satz gemeint ist: „die Barrieren im eigenen Kopf beiseite zu räumen“!

Tipp: Hier findet ihr tolle Zusammenfassungen der UN-Behindertenrechtskonvention:
www.aktion-mensch.de/themen-informieren-und-diskutieren/was-ist-inklusion/unkonvention.html
www.inklusion-als-menschenrecht.de/



Jeder ist gefragt! – Ideen zum Szenischen Spiel * - ***

a) Die Geburtstagsgesellschaft – Wie würdet ihr euch da verhalten?



a) **Erinnert euch an die Szene von Claras Geburtstag. Am Esstisch sitzen oder stehen viele Partygäste, aber keiner reagiert oder sagt etwas, weder zu Simpel noch zum Vater, als es zur dramatischen Auseinandersetzung kommt...**

- Wie würdet ihr auf Simpel und David reagieren?
- Spielt die Szene der Geburtstagsgesellschaft nach! Improvisiert und entwickelt dabei alternative Handlungsmöglichkeiten.
- Besprecht im Anschluss, welche Reaktionen ihr gefunden habt. Wie könntet ihr die Situation lösen, ohne dass jemand gekränkt oder verletzt wird?

Tipp: Wenn ihr euer Spiel filmt, könnt ihr im Anschluss eure Reaktionen noch besser auswerten.

b) Eine Besprechung mit Simpel – Welche Lösungen findet ihr?

Stellt euch vor folgende Szene vor: Bevor Ben und Simpel in Hamburg stranden, gibt es eine Besprechung, in der es um Simpels weiteres Schicksal geht. Wie soll Simpel betreut werden? Teilnehmer der Besprechung sind der Leiter Herr Schöll vom Heim Liebenwalde, der Vater David, Ben und Simpel.

- Überlegt vorher, mit welchen Argumenten die jeweiligen Figuren ihre Meinung vertreten würden.
- Spielt diese Szene!
- Besprecht im Anschluss, worauf es bei solchen Entscheidungen ankommt!

► Die Schüler*innen, die nicht spielen, können mit folgenden Fragen die Szenen beobachten:

- Wie überzeugend waren die Argumente?
- Wie stimmig haben die einzelnen Figuren argumentiert oder reagiert?
- Welche neuen Aspekte wurden deutlich?



Welche verschiedenen Rollen spielst du in deinem Leben? – Identität und Rolle*

Tochter, Schüler, Bruder, Sportlerin, Babysitter, Hundepfleger, Klavierspielerin...? Wer bist du alles? Verschiedene Situationen erfordern von uns, dass wir angemessen reagieren, d.h. entsprechend den Erwartungen der anderen in Bezug auf unsere jeweilige Rolle und der Situation.

a) Sammelt verschiedene Rollen aus eurem Alltag und stellt sie in einer Mindmap dar.

b) Markus Goller, der Regisseur des Filmes, schätzt an Simpel, dass er ein junger Mann ist, der in keine Rollen schlüpft, sondern einfach nur er selbst ist.

- Schreibt eine kleine Drehbuchszene einer Situation aus eurem Alltag, in der ihr nur ihr selbst seid. Überlegt, wie ihr reagiert, wenn ihr einmal nicht den Rollenerwartungen entspricht.
- Überlegt, wie die Dialoge verlaufen könnten.
- Vielleicht könnt ihr die Szenen sogar filmen, um sie gemeinsam auszuwerten.



**Das Buch zum Film
erscheint im
Fischer-Verlag**



**Den Praxisleitfaden
Inklusion und Film
erhalten Sie kostenlos bei
www.visionkino.de**



Impressum

Herausgeber

Universum Film GmbH
Neumarkter Str. 28
81673 München
www.universumfilm.de

Vision Kino – Netzwerk für Film- und
Medienkompetenz gGmbH
Große Präsidentenstr. 9
10178 Berlin
Tel.: 030-27 577 571
Fax: 030-27577 570
info@visionkino.de
www.visionkino.de

VISION KINO ist eine gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung der Film- und Medienkompetenz von Kindern und Jugendlichen. Sie wird unterstützt von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Filmförderungsanstalt, der Stiftung Deutsche Kinemathek sowie der Kino macht Schule GbR, bestehend aus dem Verband der Filmverleiher e. V., dem HDF Kino e. V., der Arbeitsgemeinschaft Kino Gilde deutscher Filmkunsttheater e. V. und dem Bundesverband kommunale Filmarbeit e. V. Die Schirmherrschaft über VISION KINO hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier übernommen.

universum film
a unit of rtl group

letterbox
FILMPRODUKTION

VISION KINO
Netzwerk für Film und
Medienkompetenz

Autorin: Katja Gerstenmaier
(katja@gerstenmaier.net)

Redaktion: Sabine Genz
Lektorat: Elena Solte
Gestaltung: www.tack-design.de

© Alle Bilder, soweit nicht anders angegeben, Universum Film 2017